



⑯ BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND



DEUTSCHES
PATENTAMT

⑫ **Gebrauchsmuster**
⑩ **DE 298 09 559 U 1**

⑤① Int. Cl.⁶:
G 09 F 3/03

②① Aktenzeichen:	298 09 559.9
②② Anmeldetag:	27. 5. 98
④⑦ Eintragungstag:	13. 8. 98
④③ Bekanntmachung im Patentblatt:	24. 9. 98

⑦③ Inhaber:
Schreiner Etiketten und Selbstklebetechnik GmbH
& Co., 85764 Oberschleißheim, DE

⑦④ Vertreter:
Kehl, G., Dipl.-Phys., Pat.-Anw., 81679 München

⑤④ Siegel- oder Verschlussetikett

DE 298 09 559 U 1

DE 298 09 559 U 1

27.05.98

1

Schreiner Etiketten und
Selbstklebetechnik GmbH & Co
u.Z.: Gbm 303/135-DE

München, den
27.05.1998

Siegel- oder Verschußetikett

5

10

Die Erfindung betrifft ein Siegel- oder Verschußetikett mit einer zumindest stellenweise klebenden Grundschrift.

15

Sicherheitsaspekte haben heutzutage in nahezu allen Lebensbereichen und bei Produkten jeglicher Art sowie bei deren Verpackung eine ausgesprochen große Bedeutung. Der Verwender eines Produkts sollte das Produkt hierbei stets eindeutig als Original erkennen können, das heißt das Produkt muß sich deutlich und sicher von möglichen Fälschungen oder Kopien unterscheiden. Neben diesem Echtheitsbeweis ist es in hohem Maße erstrebenswert, daß für den Verwender sofort erkennbar ist, ob das Produkt oder dessen Verpackung originalverschlossen ist oder bereits einmal bzw. mehrmals geöffnet wurde.

20

Es sei an dieser Stelle nur exemplarisch erwähnt, daß sich bei vielen Unternehmen des produzierenden oder des dienstleistenden Gewerbes Diebstahl aus Verpackungen für zum Verkauf bzw. zum Versand anstehende Waren als gravierendes und kostenintensives Problem erweist, wobei unerfreulicherweise in zunehmendem Maße gerade auch firmeninterner Diebstahl eine Rolle spielt.

25

30

In der Vergangenheit wurden, wenn auch nur mit ausgesprochen bescheidenem Erfolg, Anstrengungen verschiedenster Art unternommen, durch Siegel- oder Verschußetiketten einen Originalitätsverschluß von Produkten oder deren Verpackungen zu gewährleisten. Hierbei war es jedoch auf sehr einfache Weise möglich, ein einmal geöffnetes Siegel- oder Verschußetikett, beispielsweise nach unerlaubter Entnahme von Waren aus einer Verpackung, wieder zu verschließen, ohne daß in irgendeiner Form zu erkennen war, daß das Produkt oder dessen Verpackung

27.05.99

5 bereits einmal oder mehrmals geöffnet wurde. Gerade dies erwies sich bislang jedoch als ausgesprochen nachteilig, insbesondere dann, wenn dem Verwender ein mehrmaliges Öffnen und Wiederverschließen eines Produkts oder seiner Verpackung zwar ermöglicht werden sollte, ein Kenntlichmachen des erstmaligen Öffnens jedoch infolge produktspezifischer Gründe erwünscht oder sogar unbedingt erforderlich war.

10 Die vorgenannte Problemstellung gewinnt in letzter Zeit vor allem vor dem Hintergrund an Bedeutung, daß im Zuge verstärkter Bestrebungen, dem Umweltschutzgedanken in adäquatem Maße Rechnung zu tragen, häufig auf aufwendige Verpackungen aus Glas, Karton oder Kunststoff verzichtet wird, so daß die Produkte selbst mit einem entsprechenden Siegel- oder Verschußetikett geschützt werden müssen.

15 Die vorstehenden Probleme und Unzulänglichkeiten treten hierbei in vielen Anwendungsbereichen für Siegel- oder Verschußetiketten auf. Man denke neben den oben dargelegten Anwendungsbereichen in diesem Zusammenhang exemplarisch an Siegel- oder Verschußetiketten für pharmazeutische Produkte und deren Verpackungen, an Siegel- oder Verschußetiketten für den persönlichen Besitz von Häftlingen und/oder für Einrichtungsgegenstände im Einflußbereich von Häftlingen in
20 Justizvollzugsanstalten, an Siegel- oder Verschußetiketten für Türen bzw. Kofferräume von Behältnissen bzw. Fahrzeugen von Besuchern und Lieferanten von Justizvollzugsanstalten, an Siegel- oder Verschußetiketten für die Lagerung und den Transport von Neufahrzeugen sowie an Siegel- oder Verschußetiketten für die
25 Aufbewahrung sichergestellter Gegenstände und Fahrzeuge. Allein diese Auswahl relevanter Anwendungsbereiche für Siegel- oder Verschußetiketten verdeutlicht, daß die vorstehenden Probleme und Unzulänglichkeiten einer kostengünstigen, zuverlässigen und einfach handhabbaren Lösung bedürfen.

30 Der Erfindung liegt daher die Aufgabe zugrunde, ein Siegel- oder Verschußetikett der eingangs genannten Art zu schaffen, das einerseits nach dem Öffnen eines Produkts oder einer Verpackung ein Wiederverschließen dieses Produkts oder dieser Verpackung ermöglicht, andererseits jedoch nach dem ersten Öffnen irreversibel kenntlich macht, daß das Produkt oder die Verpackung bereits einmal oder mehrmals geöffnet wurde. Des weiteren zielt die vorliegende Erfindung darauf ab, daß das Produkt oder dessen
35 Verpackung stets eindeutig als Original erkennbar ist, das heißt daß das Produkt deutlich und sicher von möglichen Fälschungen oder Kopien unterscheidbar ist. Als

5 weitere Aufgabe soll mit der vorliegenden Erfindung ein Siegel- oder Verschußetikett geschaffen werden, das zuverlässig vor unerkannten Eingriffen und Manipulationen schützt. Auf diese Weise soll durch die vorliegende Erfindung auch eine optimale Lagerungs- bzw. Transportsicherung gewährleistet werden. Demzufolge liegt der Erfindung als weitere Aufgabe zugrunde, ein Siegel- oder Verschußetikett der eingangs genannten Art zu schaffen, das dem Empfänger die Sicherheit gibt, eine einwandfreie und original verpackte Ware zu erhalten.

1 0 Diese Aufgabe wird bei dem eingangs genannten Siegel- oder Verschußetikett dadurch gelöst, daß die Grundschrift zwei Basisabschnitte und einen die beiden Basisabschnitte verbindenden Steg aufweist. Die beiden Basisabschnitte, die Text, bildliche Darstellungen oder Originalitätskennzeichnungen enthalten können, können sicher auf einer zu schützenden Ware so befestigt werden, daß der die beiden Basisabschnitte verbindende Steg einen Deckel oder eine Öffnungsklappe überdeckt.
1 5 kann nur dann geöffnet und die Ware in Gebrauch genommen werden, wenn der die beiden Basisabschnitte verbindende Steg zerrissen wird.

2 0 Vorzugsweise sind die beiden Basisabschnitte mit Klebstoff beschichtet, bei dem es sich wiederum vorzugsweise um einen Haftklebstoff handelt. Dabei ist von besonderem Vorteil, wenn als Haftklebstoff ein Permanentklebstoff verwendet wird, der eine besonders feste Verbindung zwischen den beiden Basisabschnitten und dem zu etikettierenden Gegenstand herstellt. Auf diese Weise wird erreicht, daß die beiden Basisabschnitte von der Ware praktisch nicht ablösbar sind, ohne die Basisabschnitte zu beschädigen.

2 5 Der Steg kann seinerseits nichtklebend ausgeführt sein. Dadurch kann der Stegabschnitt nach dem rechtmäßigen Öffnen der Ware entfernt und weggeworfen werden. Durch den eingerissenen Stegabschnitt bedingte Störungen beim Wiederverschließen der Verschußklappe werden auf diese Weise vermieden.
3 0 Vorteilhafterweise wird hierzu der Klebstoff selektiv auf die Basisabschnitte aufgetragen, wobei der Bereich des Steges von der Klebstoffauftragung ausgespart wird.

3 5 Unter herstellungstechnischen Gesichtspunkten ist jedoch eine Ausführungsalternative vorteilhaft, bei der der Klebstoff auf das gesamte Siegel- oder Verschußetikett vollflächig aufgetragen wird und lediglich der Bereich des Steges mit einer die

Klebewirkung aufhebenden Schicht bedeckt wird. Bei der Herstellung dieser Ausführungsvariante können vollflächig mit Klebstoff beschichtete Grundschichten verwendet werden, und das verhältnismäßig aufwendige selektive Auftragen des Klebstoffes wird vermieden.

5

Nach einer vorteilhaften Ausführungsform weist die Grundschicht ein einreißbares Material auf. Als Materialien können hierzu Papier oder auch gegossene Folien verwendet werden.

10

Falls reißfeste Folien, wie beispielsweise Folien aus Polyethylen oder Polypolylen verwendet werden, hat es sich als vorteilhaft erwiesen, in dem Steg mindestens eine Perforationslinie vorzusehen. Vorzugsweise werden zwei Perforationslinien angeordnet, die vorteilhafterweise nahe den beiden Enden des Steges angeordnet sind, so daß sie beim Öffnen der Verschußklappe durchtrennt werden. Falls beim Öffnen der Verschußklappe nur eine der beiden Perforationen aufreißt, kann der teilweise abgetrennte Stegabschnitt danach von Hand längs der anderen Perforationslinie entfernt werden.

15

20

Als vorteilhaft hat sich ebenfalls erwiesen, an dem Steg eine vorzugsweise nichtklebende Griffflasche anzuordnen, um mit dieser den Stegabschnitt zur Öffnung der Ware abreißen zu können.

25

Unter Sicherheitsaspekten hat sich eine Ausführungsform als besonders vorteilhaft erwiesen, bei der mindestens einer der Basisabschnitte, vorzugsweise jedoch beide Basisabschnitte, mit Sicherheitsstanzungen versehen sind. Die Sicherheitsstanzungen bewirken, daß die Basisabschnitte in einzelne kleine Bereiche zerlegt werden, wenn versucht wird, die Basisabschnitte zu entfernen. Ein Herstellen des Originalzustandes nach einem (unlauteren) Öffnungsversuch ist daher praktisch ausgeschlossen.

30

Nach einer anderen Ausführungsvariante ist jedoch vorgesehen, daß unter mindestens einem der Basisabschnitte mindestens eine Farbschicht angeordnet ist, die mit bereichsweise unterschiedlicher Adhäsionskraft an der Grundschicht und/oder an einem mit dem Siegel- oder Verschußetikett zu versehenden Gegenstand haftet, wobei die Grundschicht transparent ist. Wird der mit der Farbschicht versehene Basisabschnitt von dem Gegenstand auf dem das Siegel- oder Verschußetikett haftet,

35

abgelöst, verbleibt die Farbschicht infolge der bereichsweise unterschiedlichen

Adhäsionskraft teilweise an der Grundschrift hängen und teilweise verbleibt sie auf dem Basisabschnitt, so daß die Farbschicht in zwei Teile separiert wird. Dadurch wird der unlautere Öffnungsversuch irreversibel erkennbar, da eine präzise Wiederherstellung des Originalzustandes praktisch ausgeschlossen ist.

5

Die Erfindung wird im folgenden an Hand eines in den Figuren schematisch dargestellten Ausführungsbeispiels näher erläutert. Es zeigt:

Figur 1: Das Siegel- oder Verschußetikett gemäß der Erfindung in der Draufsicht.

10

Figur 2: Einen Warenbehälter, der mit dem Siegel- oder Verschußetikett versehen ist, in perspektivischer Ansicht von der Frontseite gesehen.

Figur 3: Den Warenbehälter aus Figur 2 von der Rückseite gesehen.

15

Das in Figur 1 in der Draufsicht gezeigte Siegel- oder Verschußetikett besteht aus einer Grundschrift 1, die zwei Basisabschnitte 1a und 1b sowie einen die beiden Basisabschnitte 1a und 1b verbindenden Steg 1c umfaßt. Der Steg weist zwei quer zur Längsrichtung des Steges verlaufende parallele Perforationslinien 2 und 3 auf. Der Steg 1c ist des weiteren in Form einer Griffflasche 4 ausgestaltet. Die beiden Basisabschnitte 1a und 1b dienen als Druckträger für Beschriftungen, Zeichnungen, Originalitätssiegel und dergleichen, was in der Zeichnung lediglich durch die Wiederholung des Wortes "text" schematisch angedeutet ist. Die in Figur 1 dargestellte Grundschrift 1 ist an ihrer Unterseite in den Bereichen 1a und 1b selbstklebend, während der Steg 1c nichtklebend ausgebildet ist. Der die beiden Basisabschnitte 1a und 1b verbindende Steg 1c ist wesentlich schmaler als die beiden Basisabschnitte.

20

25

Figur 2 zeigt in perspektivischer Darstellung das auf einen Gegenstand 5 applizierte Etikett gemäß Figur 1. Bei dem Gegenstand 5 handelt es sich um eine Dose, die durch einen Schnappverschlußdeckel 6 verschlossen ist. Der Basisabschnitt 1b des Siegel- oder Verschußetiketts gemäß der Erfindung ist auf die Frontseite der Dose 5 aufgeklebt. Auf der Rückseite (siehe Figur 3) befindet sich der Basisabschnitt 1a. Das Etikett ist so angeordnet, daß der die beiden Basisabschnitte 1a und 1b verbindende Steg 1c über die Verschußklappe 6 der Dose 5 verläuft. Zum Öffnen der Dose 5 kann der Steg 1c mittels der Griffflasche 4 gegriffen werden, wodurch die Perforationslinien 2 und 3 einreißen, so daß der Steg 1c entfernt werden kann. Danach kann der

30

35

27.05.98

6

5 Verschuß 6 geöffnet und gegebenenfalls wieder geschlossen werden. Es ist jedoch auch möglich, ohne Verwendung der Griffflasche 4 die Verschußklappe direkt zu Öffnen, wodurch gewissermaßen von selbst der Steg 1c längs der Perforationslinien oder zumindest längs einer der beiden Perforationslinien 2 und 3 einreißt. Die erstmalige Öffnung der Dose 5 wird somit irreversibel sichtbar.

10 Zwischen der Grundschrift 1 der Basisabschnitte 1a und 1b und der dort angebrachten Klebstoffschicht ist eine Farbschicht vorgesehen, die mit bereichsweise unterschiedlicher Adhäsionskraft an der Grundschrift 1 einerseits und an der Klebstoffschicht andererseits haftet. Beim Ablösen einer der beiden transparenten Basisschichten, wird die Farbschicht separiert, d.h. ein Teil der Farbschicht folgt der Bewegung des abgelösten Grundschriftmaterials, während ein anderer Teil der Farbschicht mit der Klebstoffschicht auf dem Behälter 5 verbleibt. Der Versuch des unlauteren Öffnens des Behälters wird unumkehrbar sichtbar.

15 Mit dem erfindungsgemäßen Etikett ist es möglich, die auf der Schmalseite des Behälters 5 angeordnete Verschußklappe 6 wirksam zu versiegeln, obwohl die Schmalseite so klein ist, daß dort ein die Verschußklappe 6 bedeckendes herkömmliches Versiegelungsetikett nicht angebracht werden kann.

20 Es versteht sich von selbst, daß die beiden Basisabschnitte 1a und 1b abweichend von dem in den Figuren 1 bis 3 dargestellten Ausführungsbeispiel je nach Verwendungszweck und Form des zu etikettierenden Behälters jede beliebige Kontur aufweisen können.

27.05.98

7

Schreiner Etiketten und
Selbstklebetechnik GmbH & Co
u.Z.: Gbm 303/135-DE

München, den
27.05.1998

5

Schutzansprüche

10

1. Siegel- oder Verschußetikett mit einer zumindest stellenweise klebenden Grundschrift (1), dadurch gekennzeichnet, daß die Grundschrift (1) zwei Basisabschnitte (1a, 1b) und einen die beiden Basisabschnitte (1a, 1b) verbindenden Steg (1c) aufweist.

15

2. Siegel- oder Verschußetikett nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die beiden Basisabschnitte (1a, 1b) mit Klebstoff beschichtet sind.

20

3. Siegel- oder Verschußetikett nach Anspruch 2, dadurch gekennzeichnet, daß der Klebstoff ein Haftklebstoff ist.

4. Siegel- oder Verschußetikett nach Anspruch 2 oder 3, dadurch gekennzeichnet, daß der Klebstoff ein Permanentklebstoff ist.

25

5. Siegel- oder Verschußetikett nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß der Steg (1c) zumindest bereichsweise nichtklebend ist.

30

6. Siegel- oder Verschußetikett nach Anspruch 5, dadurch gekennzeichnet, daß der Steg (1c) zumindest bereichsweise klebstofffrei ist.

7. Siegel- oder Verschußetikett nach Anspruch 5, dadurch gekennzeichnet, daß der Steg (1c) mit Klebstoff beschichtet ist und die Klebstoffschicht mindestens bereichsweise mit einer die Klebewirkung aufhebenden Schicht bedeckt ist.

27.05.99

8. Siegel- oder Verschußetikett nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß die Grundschrift (1) ein einreißbares Material aufweist.

5 9. Siegel- oder Verschußetikett nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß die Grundschrift (1) aus Papier ist.

10. Siegel- oder Verschußetikett nach Anspruch 8, dadurch gekennzeichnet, daß die Grundschrift (1) eine gegossene Folie ist.

10

11. Siegel- oder Verschußetikett nach einem der Ansprüche 1 bis 7, dadurch gekennzeichnet, daß die Grundschrift (1) eine reißfeste Folie ist.

15

12. Siegel- oder Verschußetikett nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß der Steg (1c) mindestens eine Perforation (2, 3) aufweist.

20

13. Siegel- oder Verschußetikett nach Anspruch 12, dadurch gekennzeichnet, daß der Steg (1c) zwei Perforationslinien (2, 3) aufweist.

25

14. Siegel- oder Verschußetikett nach Anspruch 13, dadurch gekennzeichnet, daß die beiden Perforationslinien (2, 3) in der Nähe der beiden Enden des Steges (1c) angeordnet sind.

15. Siegel- oder Verschußetikett nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß der Steg (1c) eine Griffflasche (4) aufweist.

30

16. Siegel- oder Verschußetikett nach Anspruch 15, dadurch gekennzeichnet, daß die Griffflasche (4) nichtklebend ist.

35

17. Siegel- oder Verschußetikett nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß mindestens einer der Basisabschnitte (1a, 1b) Sicherheitsstanzungen aufweist.

18. Siegel- oder Verschußetikett nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß unter mindestens einem der Basisabschnitte (1a, 1b)

27.05.98

mindestens eine Farbschicht angeordnet ist, die mit bereichsweise unterschiedlicher Adhäsionskraft an der Grundschrift (1) und/oder an einem mit dem Siegel- oder Verschlussetikett zu versehenen Gegenstand (5) haftet und daß die Grundschrift (1) transparent ist.

5

19. Behältnis mit einer Verschußklappe (6), dadurch gekennzeichnet, daß auf dem Behältnis (5) ein Siegel- oder Verschlussetikett angeordnet ist, das zwei Basisabschnitte (1a, 1b) und einen die beiden Basisabschnitte (1a, 1b) verbindenden Steg (1c) aufweist, wobei der Steg (1c) über der Verschußklappe (6) liegt.

10

20. Behältnis nach Anspruch 19, dadurch gekennzeichnet, daß die beiden Basisabschnitte (1a, 1b) auf zwei sich gegenüberliegenden Seiten des Behältnisses (5) angeordnet sind und daß die durch den Steg (1c) bedeckte Verschußklappe (6) auf einer die beiden sich gegenüberliegenden Seiten verbindenden Fläche des Behältnisses (5) liegt.

15

21. Behältnis nach Anspruch 20, dadurch gekennzeichnet, daß die beiden sich gegenüberliegenden Seiten des Behältnisses, auf denen die Basisabschnitte (1a, 1b) angeordnet sind, parallel sind.

20

22. Behältnis nach einem der Ansprüche 19 bis 21, dadurch gekennzeichnet, daß die Verschußklappe (6) auf einer Schmalseite des Behältnisses (5) angeordnet ist.

27.05.98

1/1

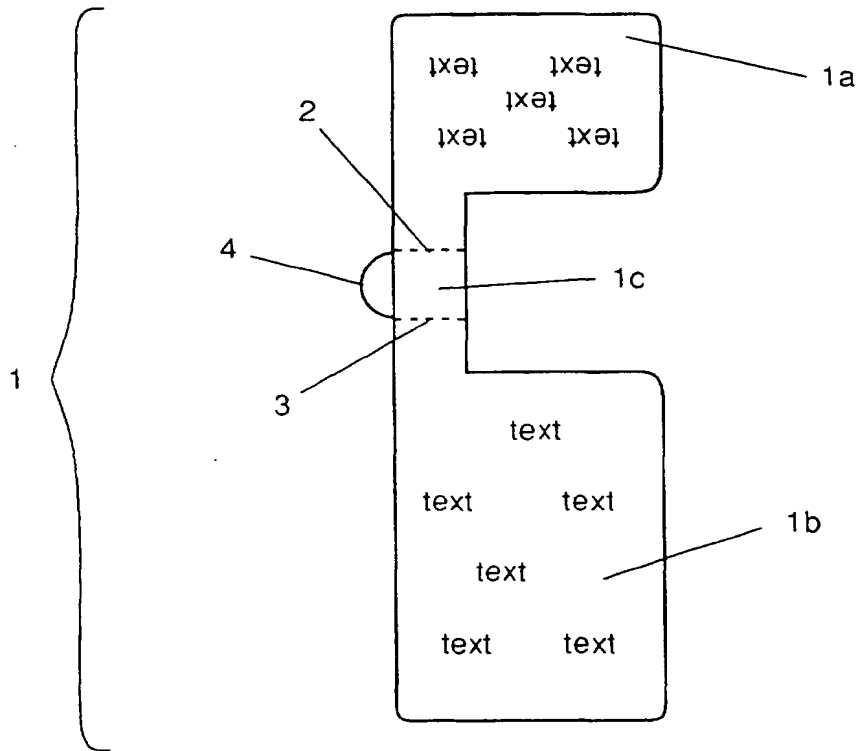


Fig.1

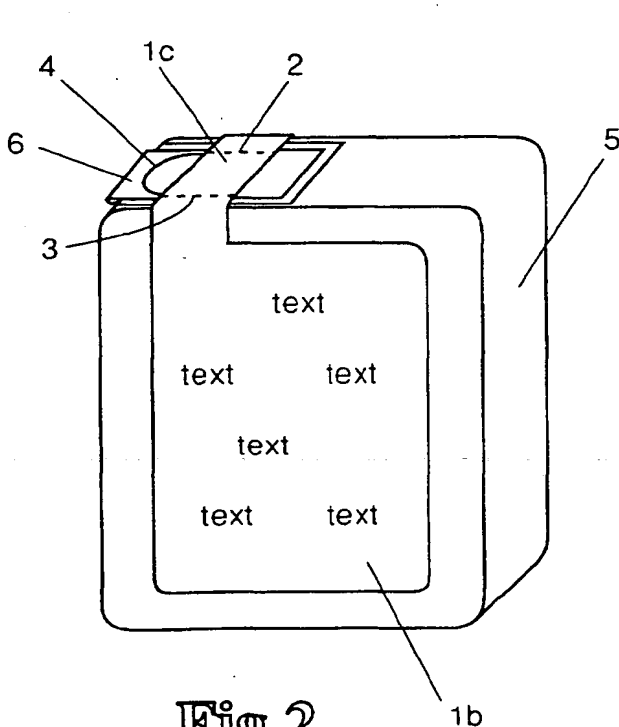


Fig.2

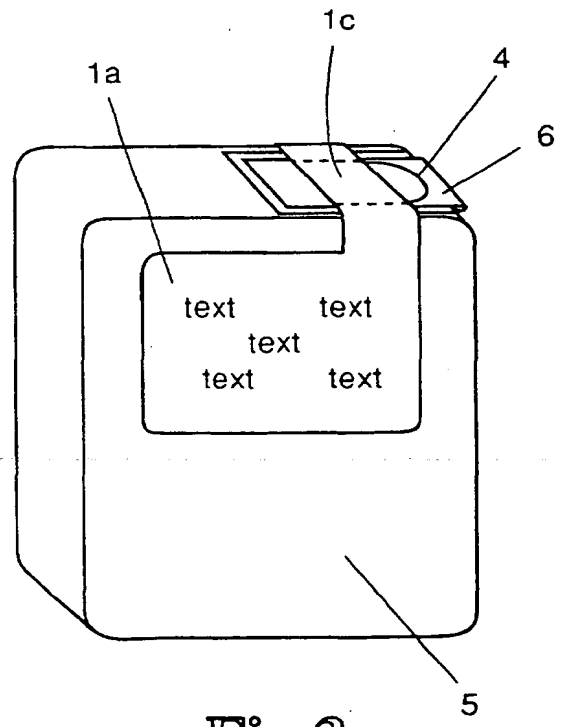


Fig.3